



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

84 (19.2.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417985)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 918

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einsendungen zu Bez. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2.42 pro Quartal.
Einsendungen 5 Pfennig.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfennig.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Kleinanzeigen . . . 60

Nr. 84.

Montag, 19. Februar 1905.

(Abendblatt.)

Das Handelsprovisorium mit Amerika.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 18. Febr.

Dem Reichstage steht wieder eine schwere Kraftprobe bevor! Am Montag oder Dienstag soll ihm das Handelsprovisorium mit Amerika zugehen. Der Reichstanzler läßt einen Parteiführer um den anderen zu sich kommen und wendet seine süßeste Beredsamkeit auf, um die Herren davon zu überzeugen, daß es patriotische Pflicht sei, das Provisorium anzunehmen und den „Drach nach Washington“ nicht abreißen zu lassen. Solche Verhandlungen sind wohl gut, ein beschlußfähiges Haus aber ist besser. Und Graf Reventlow von der Wirtschaftlichen Vereinigung wird auf seinem Schilde bestehen, daß hat er allen treuen Bündlerherzen im Jirtus Busch feierlichst gelobt.

Wollte der Reichstag lediglich dem Zuge seines Herzens folgen, so würde es den Agrariern vermutlich nicht schwer werden, das Provisorium, auch vor einem beschlußfähigen Hause, zu Fall zu bringen. Wenn etwas von der Mehrheit des Hauses nur der Not gehorchend bewilligt wird, so ist es dies Gesetz, das an die Besonnenheit und Selbstüberwindung der Deutschen ungewöhnlich hohe Anforderungen stellt. War doch dieser Tage sogar in einem New-Yorker Telegramm des regierungstreuen Lokal-Anzeigers zu lesen: wenn der Reichstag das Provisorium nicht kurz entschlossen verwirft, so würde den Dankes demnach der Name schwellen, daß in 10 Jahren kein Handelsvertrag mehr zustande käme. Als einzige Möglichkeit, zu erträglichen Zuständen zu kommen, wird der Zollkrieg empfohlen. Heute freilich steht in demselben Blatte die mildere, offiziöse Auffassung zu lesen: für jeden politisch geschulten Beobachter steht fest, daß ein ungünstiger Augenblick für den Zollkrieg gar nicht gemäht werden könnte. Auch ein hübscher Beitrag zur Zeitgeschichte, daß ein Blatt sich selbst zu den politisch nicht geschulten Beobachtern redet, und daß dies Blatt der erklärte Liebling der Regierung ist. In der Sache selbst wird man allerdings leider der offiziellen Auffassung recht geben müssen: die günstigste Lage, einen Zollkrieg zu beginnen, sieht anders aus als die, worin Deutschland sich gegenwärtig befindet. Der Augenblick, wo Kriegsgewölle den Horizont bedeckt, verliert nicht gerade dazu, sich mit seinem hauptsächlichsten Getreidelieferanten zu überwerfen.

Trotzdem wird es nicht leicht sein, den Reichstag davon zu überzeugen, daß wir den Amerikanern vom 1. März ab unsere Vertragszölle gemähren müssen, ohne auch nur den Schatten einer Aussicht auf spätere Verständigung zu haben. Bis jetzt haben wir in Amerika ohnedies nichts für uns, als die persönliche Liebenswürdigkeit des Präsidenten Roosevelt. Können wir diese bisher einzige Garantie durch das Provisorium um rein gar nichts verstärken, dann ist allerdings nicht anzunehmen, daß wir in absehbarer Zeit überhaupt zu einem Vertrage kommen werden, und dann würde eine extrem agrarische Agitation gegen einen vertragsmäßigen Zustand einen gut zubereiteten Boden im Lande finden. Die Zollsituation, womit die Vereinigten Staaten jetzt die deutsche Einfuhr, und nicht die deutsche allein, zu erschweren suchen, werden verschwinden müssen. Wenn die Regierung sich stark machen kann, soviel zu erreichen, dann

wird der Reichstag auch eher geneigt sein, das Provisorium in die Form zu kleiden, daß er dem Bundesrate die diskretionäre Vollmacht erteilt, die zur Vermeidung des Zollkrieges dienlichen Maßnahmen zu ergreifen. Im Übrigen wird man das geplante Provisorium erst dann auf seine wahre Bedeutung hin beurteilen können, wenn sein Wortlaut vorliegt und wir den Kommentar der Regierung dazu vernommen haben; gegen das, was offiziös über solche Dinge „verlautet“, ist das Publikum mit Recht etwas misstrauisch geworden.

Deutschlands Fleischverbrauch im Jahre 1905.

(+) Zum ersten Mal läßt sich der Fleischverbrauch des deutschen Volkes für ein ganzes Kalenderjahr ziffernmäßig feststellen. Durch die vierteljährlichen Nachweise über die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau, die jetzt für das ganze Jahr 1905 vorliegen, ist es möglich, einen Überblick über die Fleischmenge, die in Deutschland nach der Fleischbeschau in den Verbrauch übergeht, zu gewinnen. Danach ergibt sich bezüglich der Hauschlachtungen für das Jahr 1905 ein Fleischverbrauch von 2 375 354 Tonnen oder, pro Kopf der Bevölkerung berechnet, von 29,59 Kilogramm. Setzt man die Hauschlachtungen mit 8,65 Kilogramm pro Kopf ein, wie für 1904 ermittelt wurde, so würde sich ein Jahresverbrauch pro Kopf der Bevölkerung von 48,24 Kilogramm ergeben. Dabei sind die Hauschlachtungen sicherlich zu hoch eingestuft. Am meisten wird Rind- und Kalbfleisch konsumiert, von welchem 20,06 Kilo auf den Kopf der Bevölkerung kommen, dann folgt Schweinefleisch mit 18,58 Kilo. Weit geringer ist der Hammelfleischkonsum mit 0,85 Kilo und schließlich der von Gänsefleisch mit 0,11 Kilo. Da die Berechnung erst für ein Jahr möglich ist, läßt sich ein Vergleich mit anderen Jahren nicht aufstellen. Um aber das Feuerjahr 1905 einigermaßen charakterisieren zu können, ziehen wir das zweite Halbjahr 1904, für das Nachweise über das in Deutschland geschlachtete Vieh schon vorliegen, zum Vergleich heran. Es ergibt sich daraus, daß der Gesamtfleischkonsum im zweiten Semester 1905 um 1,27 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung geringer ist als in der Vergleichszeit 1904. Er stellte sich damals auf 20,91 Kilo und sank auf 19,64 im Jahre 1905. Der Rückgang wurde ausschließlich durch den geringeren Schweinefleischverbrauch verursacht; sowohl Rind- und Kalb-, als auch Hammelfleisch wurden mehr in den Verbrauch überführt als im zweiten Semester 1904. Die Abnahme der in Deutschland geschlachteten Schweine war so bedeutend, daß selbst die stark gesteigerte Mehreinfuhr von Fleisch, die hauptsächlich aus Holland, Oesterreich und den Vereinigten Staaten kam, die Fleischversorgung Deutschlands nicht auf der Höhe der vorjährigen halten konnte. Die Fleischproduktion Deutschlands stellte sich nämlich im zweiten Halbjahr 1905 auf 1 148 222 Tonnen oder 1 241 887 Tonnen in der gleichen Zeit 1904 oder auf 93,665 Tonnen, das sind fast 9 pCt., weniger. Der Einfuhrüberschuss an Fleisch dagegen ging von 12 578 Tonnen im zweiten Halbjahr 1904 auf 33 908 Tonnen 1905 hinauf, also um 21 328 Tonnen oder um ca. 170 pCt. Diese kräftige Einfuhrsteigerung entfällt in erster Linie auf Schweinefleisch, das am meisten aus den Vereinigten Staaten importiert wurde. Aus der Bewegung der Schlachtungen in den einzelnen

Quartalen sind recht ungünstige Aussichten für die fernere Gestaltung der deutschen Fleischversorgung zu ziehen. Nachdem man die geringe Zufuhr zu den Schlachtviehhöfen zu Beginn des Jahres 1905 damit erklärt hatte, daß auf den Massenanstrieb Ende 1904 eine Reaktion eintreten müsse, war für Ende des Jahres schon wieder eine Belebung der Zufuhr zu erwarten. Dagegen haben sich gerade im vierten Quartal 1905 die Verhältnisse weiter ungünstig gestaltet. Im Jahre 1904 ging vom dritten zum vierten Quartal der Fleischkonsum pro Kopf um 1,13 Kilo hinauf, im Jahre 1905 dagegen nur um 0,49 Kilo.

Deutsches Reich.

* Dresden, 18. Febr. (Die Einführung der vöbligen Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe) ist von der Zweiten sächsischen Kammer abgelehnt worden.
* Berlin, 18. Febr. (Die Liquidation der Reichsfinanzverwaltung) ist, wie man in Bundesratskreisen meint, jetzt die, alle möglichen im Zusammenhang mit der Beratung der Vorschläge der Verbündeten Regierungen zu Tage tretenden Anträge auf den Grad von Zustimmung zu prüfen, den sie eventuell bei der Mehrheit des Reichstages zu finden erwarten dürfen. Sobald sich das zur Zeit noch keineswegs vollständige Gesamtbild überschauen läßt, wird der Bundesrat, resp. werden die einzelstaatlichen Finanzminister das Wort im Reichstag ergreifen, um eine solche Grundlage für die unbedingte notwendige Finanzreform zu gewinnen; von der mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussehen läßt, sie werde auf Annahme seitens der Mehrheit des Reichstages zu rechnen haben. . . . Wie lange sich der blässelzählige Prozeß hingziehen wird, läßt sich selbstverständlich zur Zeit nicht sagen.
— (Der Bundesrat) hat in der Sitzung vom 18. Januar beschlossen, der mit dem Siege in Berlin gegründeten Pflanzungsgesellschaft Kpeme in Togo die Korporationsrechte zu verleihen. In der gestrigen Ausgabe des „Reichsanzeigers“ wird ein Auszug aus den Sitzungen der Gesellschaft veröffentlicht.
— (Eine kaiserliche Verordnung) betreffend die anderweitige Regelung der Verwaltung und der Reichsbehörden im Schutzgebiet der Marschall-, Brown- und Providence-Inseln lautet:
Das Schutzgebiet der Marschall-, Brown- und Providence-Inseln wird am 1. April 1906 mit dem Inselgebiete der Karolinen, Salom- und Marianen vereinigt. Zu demselben Zeitpunkte tritt an Stelle des Obergerichts in Jaluit das Obergericht in Herbershöhe. Der Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonialabteilung) und mit seiner Genehmigung der Gouverneur des Schutzgebietes Deutsch-Neuguinea haben die zur Ausführung der vorstehenden Bestimmungen erforderlichen Anordnungen zu treffen.
— (Beim Reichskanzler Fürsten Bülow) fand am „L.-A.“ Samstagabend eine vertrauliche Besprechung statt, zu der zahlreiche Parlamentarier, darunter die Führer der Konservativen, der Nationalliberalen, des Zentrums, sowie der wirtschaftlichen Vereinigung eingeladen waren. Die Besprechungen haben insofern zu einem Ergebnis geführt, als es dem Fürsten Bülow gelungen ist, die Bedenken gegen die

Caeseneuigkeiten.

— Was ein neues Parlamentsmitglied in England alles lernen muß. Die vielen Reulings, die jetzt zum ersten Male den Eingang ins englische Unterhaus betreten, haben es nicht so leicht wie eine ihre deutschen Kollegen, denen höchstens vor dem Augenblick, da sie ihre „Jungfernrrede“ zu halten haben, ein wenig bange mag; ihnen drohen gleich beim Betreten des Saales allerhand Hohnschreie und Gelächern in den merkwürdigen Sitten, die die Versammlungen regeln und die alle zu beachten den demotierten Anfängern häufig sehr schwer fällt. Zwar gilt das englische Unterhaus für den erprobtesten Parlamentarier als der behaglichste Ort in London und viele alte Mitglieder fühlen sich in diesen Räumen wie in einem idealen Klub zu Hause; aber die Tradition will es, daß der Reuling, der mit den ungeschriebenen Gelehen des Hauses trotz aller Bemühungen in Konflikt gerät, möglichst schonungslos auf seine Verfehlungen aufmerksam gemacht wird. Den ersten Anlaß zu Verwijgen gegen die guten Sitten und eine Hauptquelle des Vergnügens für das ganze Haus bietet immer von neuem der Gut. Betritt ein Mitglied zum ersten Male das Haus, so muß es den Gut abnehmen. Wehe dem Reuling, der das vergißt! Ihn umbräut wie ein Ozean der Ruf so heißen: „Gut! Gut!“ Und jedermann ergötzt sich an der Verlegenheit des Ankömmlings, der vielleicht in seinem Innern wünscht, er möchte nie in seinem Leben ein solches Ding auf dem Kopfe gehabt haben. Beim Ergen bedarf der Parlamentarier den Gut auf; erhebt er sich aber, um zu sprechen, so muß er ihn wieder abnehmen, und jedesmal, wenn er dies vergißt, erwidert auch wieder das omnisciente „Gut!“ War er nun dieser strengen Verwijgen empfindlich und hat, bevor er sich erhebt, den Gut sorgfältig auf seinen Platz gesetzt, so geschieht es sehr oft, daß er den Gut am Schluß seiner Rede wieder vergessen hat und man — sich selber darauf feht: Cunderst von Dänen sind im englischen Unterhaus unter allgemeiner Verwijgen auf diese Weise gänzlich ruiniert worden. Das Haus ist, wie gesagt, erbarungslos und wieder sich nur an den Cnalen des

Reulings, der nun erst recht nicht weiß, was er anfangen soll. Als einmal ein „M. B.“ aufstand und wieder den Gut aufschleuderte, so daß das Haus in das übliche „Gut! Gut!“ ausbrach, wurde er so aufgeregt und nervös, daß er nur haunend auf die Insassen und stehenden Kollegen starrte und in seinen Taschen nach dem verlangten Gut zu suchen anfang, bis endlich Dr. Kanner der lächerlichen Szene ein Ende machte, indem er auf den armen Mann zuging und ihm den Gut vom Kopfe nahm. Aber selbst wenn die Szene vorüber und der Gut ruiniert ist, will sich das Haus distanzieren nicht aufgeben. Als einmal ein Mitglied für Geit St. Pancras seinen neuen Seidenhut gebrückt hatte, erhob sich ein wütendes Mitglied und sagte ernsthaft: „Mr. Speaker, gestatten Sie, daß ich das ehrenwerte Mitglied zu dem glücklichen Umstand beglückwünsche, daß sein Kopf nicht in seinem Hause stecke, als er sich darauf setzte!“ Sogar Chamberlain, dem doch niemand schwechere Herren nachgeben wird, hat einst dem parlamentarischen Moloch seinen Gut geopfert. Der Gut ist aber nicht der einzige Gegenstand der Sorge für den neugeborenen „M. B.“. Er muß auch darauf achten, daß er sich auf den richtigen Platz setzt und dies zur richtigen Zeit tut. Ist ein Kandidat in einer Nachwahl gewählt, so darf er seinen Sitz innerhalb der Schranke des Unterhauses einnehmen, ehe er dem Hause vorgestellt ist; tut er es, so hat er eine Geldstrafe von 10 000 M. und seinen Sitz verliert, „als ob er tot wäre“, wie es in der alten Formel heißt, jedoch nochmal eine Ausnahme vorzunehmen ist. Das Haus kann aus Sympathie für ihn nur einen Indemnitätsbescheid herbeiführen, um ihm die Geldstrafe zu erlassen. Das neue Mitglied muß sich auf eine der beiden Bänke innerhalb der Schranke hinsetzen, die nicht „innerhalb des Bereichs der Debatte“ sind, wie es offiziell heißt. Derselbe doppelte Verwijgen trifft auch das neue Mitglied, das an einer Abstimmung teilnimmt, bevor es den Unterhaus der „M. B.“ geklärt hat. Nur an der Wahl des Speakers darf sich ein neues Mitglied beteiligen, ohne den Eid geleistet zu haben. Für mandan ist es auch sehr schwer, sich an die Sitte zu gewöhnen, daß ein anderes Mitglied des Hauses nicht mit seinem Namen, sondern nur nach seinem

Wahlweise bezeichnet werden darf. Sagt er einmal „mein Freund, Mr. Williamson“, so ertönt von allen Seiten der Ruf „Ordnung“, und auch der Speaker stimmt in dem Chor ein. Will ein Mitglied einen Antrag stellen, so muß es, wenn seine Zeit gekommen ist, sich ruhig halten und darf nur einfach seinen Gut läuten. Der Speaker verweist den Redner sofort und verweist ihm Gehör. Wird er in der Rede eines anderen Mitgliedes irgendwie erwähnt, so muß er wieder seinen Gut läuten, und diese Höflichkeitserzeugung wird auch dann von ihm gefordert, wenn der Redner durchaus nicht freundlich über gar sehr sarkastisch von ihm spricht.
— Mit und ohne Hosen. Ueber ein strolchiges Penitenzjüden wird der „Fest. Ztg.“ aus Freiburg i. Dr. geschrieben: Hier wurde kürzlich ein früher in ähnlicher Form auf der Bühne des Hgl. Schauspielhauses in Berlin gegebenes Lustspiel: „Der Schmarzfüßler“ aufgeführt. Daran hat nun die Genur der höchsten Strafgewalt ihr liebliches Handwerk geübt. In dem Lustspiel meißt der Anwalt eines französischen Landbesitzers, wie aus der Nummer eines deutschen dienstbaren Geistes Geräusch bringt, obgleich der dienstbare Geist, das Hummelchen, nach unten bei der Herrschaft läßt ist Mathieu, der Anwalt, läuft zur Herrschaft hinunter, um zu den Händen (nach dem Buche): „Wie ich ganz ins Bett will — da mein ich ich höre in dem Möbel meinem Zimmer schnaufen. Ich herab und hoch — und richtig, 8 ist so! Ich zieh meine Hosen wieder an — schleich mich hin — mach subtil die Tür auf — seh rein — und Zakra — da liegt ein fremder Kerl in Gonnens Bett und da —“ Was dieser Reueheung hat die Genur der Strafburger Bühne die Worte: „Ich zieh meine Hosen wieder an“ gesprochen; sie wurden nicht gesprochen — woraus der Schluß zu ziehen ist, daß es für unhöflicher gelte, ohne Hosen in fremde Stämmern zu laufen.
— Der 70 000 000te Teil eines Kilo kann durch ein außerordentlich feines Instrument gemessen werden, das Dr. F. G. Shaw vom Underhill College in Nottingham nach fünfjährigen Untersuchungen zu konstruieren gelungen ist. Man erwartet von diesem Verfahren wesentliche Fortschritte in der wissenschaftlichen Messung; sie ist bereits bei der Verbesserung von Telephonen zur praktischen

Verlängerung des Handels-Probatoriums mit Amerika einigermassen zu zerstreuen. Staatssekretär Posa...

Die Reichserbschaftsteuer nach dem Antrag des Zentrumsabg. am 19. d. M. den wir letzten Samstag...

Der Vorstand des Verbandes Deutscher Buchdrucker hatte unlängst eine Erklärung veröffentlicht...

Die Redaktion des Leipziger Parteiblattes hat sich infolge unerer Erklärung von der dortigen Parteileitung ihre Schwärzer...

Katholische Politik.

Karlruhe, 18. Febr. (Die national-liberale Fraktion Baden) wird auf dem auf dem...

Karlruhe, 18. Febr. (Zur Frage einer Volkshausbesserung der katholischen Pfarren) schreibt der 'Volkstreuend':

Soffentlich wird sich doch endlich jemand finden im Landesauschuss...

Erweiterung gelangt. Der Apparat mißt die kleinsten Hörsäulen Bewegungen...

Wandernde Berge. Zwei Dörfer in Süd-Wales, Gebirgsland und Hochgebirgsland...

für längere Zeit zuweilen geben; aber ohne dieses kann es unmöglich...

Karlruhe, 18. Febr. (Ein Resolutionsantrag) folgenden Wortlauts ist der 2. Kammer zugegangen:

Hohes Haus wolle beschließen: Die Groß-Regierung ist zu erziehen...

Konstanz, 18. Febr. ('Freie Stimme' wider L. Staatsanwalt Junghans.) Bei der Feier, die am 4. d. M. für Herrn Geistl. Rat Konstantin Werber...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Februar.

Aus der Stadtratssitzung

vom 15. Februar 1906.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.) (Schluß.)

Die Verteilung der Stipendien aus der Karl Leoni-Schenkung...

Zur Beratung der Voranschläge der städtischen Kassen für das Jahr 1906...

Der Stadtrat hat gegen das vom Verein selbständiger Schlossermeister...

Von Seiten der Firma E. Heidelberger u. Söhne hier ist der Veranlassung...

Die am 6. Februar seitens des Gerichtes vorgenommene Versteigerung...

Das kaiserliche Museum soll mit der Wohnung des Museumsdieners durch eine Klingelleitung verbunden werden.

Für die Heizungsanlage im Rathaus wird die Aufstellung eines Schiedenspruches...

Der Anschlag der Krankenhäusmittel in der Drangereiherne...

- a) die Lieferung der eisernen Fenster in den Räumen des Dachgeschosses... b) die Herstellung der eisernen Dachbinder... c) die Arbeiten für den Schulhausneubau...

Berggipfel selbst ist ein tiefer Spalt entstanden, von dem man nach nicht hat...

Belegkrose für schlechte Gemüther. Aus Mannheim wird berichtet: Ein Gesetzentwurf...

Der mit der Firma E. H. Niedinger in Augsburg bezügliche der Erweiterung...

Nach einem Besuche Groß-Intendantenministeriums in Karlsruhe...

Verchiedene Gesuche um Schulgeldnachlaß und Schulausgang...

Der Archivalkommission der Stadt Karlsruhe wird für die Zusammenstellung...

Die Einladungen der Karnevalgesellschaft Feuerlof und der Karnevalgesellschaft...

Gegen folgende Personen werden Strafanträge gestellt: 1. Scheiner Peter...

Das städtische Budget pro 1906.

II.

Gegenüber dem Voranschlag

weist das Rechnungsergebnis der Stadtkasse im Jahre 1905 folgende Abweichungen auf:

Mehr-Einnahmen:

Von Gebäuden M. 29 600; von landwirtschaftlichen Grundstücken M. 6 200...

Weniger-Ausgaben:

Auf öffentliche Brunnen, Wege, Straßen, Plätze, Straßenlaternen...

Mehr-Einnahmen:

Erlös aus Fahrenen M. 4 800; Strafen und Ergen M. 400; Verpflanzungsgebühren...

Weniger-Ausgaben:

Auf extragiere Ausgaben M. 11 700; Strafspeise M. 2 500; auf Markt...

Große karnevalistische Damen-Fremden-Sitzung des 'Feuerlof'.

Der 'Feuerlof' rief und viele, viele Damen. Zwar haben wir wieder...

Der Damen-Fremden-Sitzungs-Vergnügungs-Kommissionär, Hofkapellmeister...

Uniform eines Schiffsoffiziers stehend, das Wort ergriff und sich zunächst als ersten Seelkapitän auf Sr. närrischen Hoheit des Prinzen Karneval (den 1. Schiff vorstellte und bekannt gab, daß er den Prinzen eben an den glücklichen Gehoben Mannheimer gelandet habe. „Unser Alex“ ließ dann die Erscheinungen in der ihm eigenen humorvollen Weise willkommen und belobt schließlich, zu der Frage gewendet, mit einer nützlichen Verschönerung des Erscheinens des Eserrates. Und siehe, der weit geöffnete Mund des behaglich zerknirschenden Niesengesichtes beschränkte nach und nach den ganzen Leben Rat unter dem Jubel der Karnevalversammlung auf glatte Götter das Podium hinunter. Nachdem sich der Eserrat von der Aufschaltung erholt und auf dem Podium an der Tafel Platz genommen hatte, erhob sich sofort der Präsident, Herr Weitzel, um alle herzlich willkommen zu heißen und für den zahlreichen Besuch zu danken. Besonders warm begrüßte er die Vertreter der staatlichen, militärischen und bürgerlichen Behörden, die u. a. durch die Herren Oberst v. Winterfeld, Oberbürgermeister v. d. W., Bürgermeister Müller und mehrere Stadträte repräsentiert wurden. Der Redner hat die Damen, die so zahlreich erschienen seien, daß man einen Haufe, Kabuttmarlen seien ausgeben worden, ja recht herzlich zu sein — selbstverständlich nur an diesem Abend — und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf das glückliche Geschick. Dann folgte das erste Lied „Hymne an den Karneval“ (Verfasser Herr Brenner). Als Erster laudete sodann in der Halle, der bereits in der Vorkonferenz eingeweihten renovierten Eserrate, der „Wise“, Herr Wiber, auf, der in der gelungenen Manier des früheren Präsidenten des Eserrates, u. d. Geyd. (Berichter Herr Brenner), viel Schmeichelei über eine durch einen ästhetischen Reiz verursachte Trübsinnigkeit erzählte. Der Eserrater war der Lohn für die gelungene Arbeit. Eine Vertreterin des früheren Geschlechtes, Fräulein Göttinger benamte, wogte als Hölle den Weg zur Wüste. Die Art und Weise und vor allem die Gründlichkeit, mit der sie den Herren der Schöpfung den Kopf zu waschen verstand, erregte bei den Damen verständnisvolle Verwunderung. Ob aber die Wirkung der Rede der engagierten Frauenzelslerin auf die Apostrophieren groß gewesen ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Hofopernsänger Vogelstrom brachte dann in der närrischen Rede frisch angelegene Abwechslung durch zwei trefflich gesungene Lieder. Der Tenoristorden wurde ihm dafür an die Brust gedrückt, während Kommissar Götting den Eserrater erhob. Als das Schlußstück „Führung im Rosenpark“ (Verfasser Herr Schuler) verklingen war, wurden die Vertreter der Presse vor das Forum gerufen und mit dem Pechschiffen ausgehollert. Dann wurde ein „Witz“ (Herr Kraus) in der Mitte auf. Sein Vortrag war wie gewohnt reich an zündenden Schlagern. Als sein Meister, so erzählt er u. a., den Karnevalsgesellen bekommen habe, sei sein Gesicht so lang geworden, daß er fürs Maifesten habe 40 Pf. Bezahlen müssen. Einem Fremden, der nach dem Mannheimer Theater gefragt habe, habe sein Meister bedauert, er solle in die „Küche Noth“ gehen und zum Fenster hinausschauen, denn sehr er den „Witzsch“. Der Wädelorden, der die Belohnung für die wichtige Rede bildete, war wohl verdient.

Da die Karnevalversammlung jetzt in der nötigen Stimmung war, so konnte der feierliche Eingang des Prinzen Karneval vor sich gehen. Der unter der Eskorte der Prinzen Garde unter begeisterten Jubelstimmungen des versammelten Karnevalpublikums erfolgte. Nach der üblichen Begrüßung des Präsidenten verlas der Prinz die acht närrisch abgefaßte Thronrede und schloß mit einem jubelnden Hoch auf den „Feuerio“. Zum Erwidern war das Mädelied, das Herr Daniel Luz über seine Uebungsstunden anstimmte. Auch dieser Stadtdirektor und die Stadträte bekamen verschiedene Voten zu schmecken. Der Prinzenball, so bewerte der wichtige Karnevalist u. a., sollte als Dienstleistung für den Herrn Oberbürgermeister an den Friedhofspfad gestellt werden. Der Verbandsratorden ernannte Herr Luz für das Hoch im Oberhof. Der Präsident nahm sodann Bezug auf den inzwischen eingetroffenen Herrn Oberbürgermeister v. d. W., mit dem sich der letzte Redner so eingehend beschäftigt hatte, willkommen zu heißen und vor den Eserrat zu zitieren. Ungehört Gollhoff Alex Sträuben half nicht. Er wurde unbarmherzig von mehreren Eserratenmitgliedern, die nach der Chronologie abgehandelt wurden, in die Wüste genommen und zur Wüste geleitet. Man kann wohl sagen, daß das Detail unserer allverehrten Stadtdirektoren der Höhepunkt des ganzen Abends bildete. Einen so bekannten Redner, wie dem Herrn Oberbürgermeister, fällt es ja nicht schwer, sich aus einer solchen Situation genossen zu zeigen. Aber doch wird mancher über den köstlichen Humor überrascht gewesen sein, der die Ausführungen des Herrn Ober-Über durchwühlte. Wie einen armen Sünder auf's Hodgeräst, so führt er aus, habe man ihn in die Wüste geschleppt. Er habe sich der Wahnsinn gefügt, weil er wisse, daß alles Sträuben nichts nütze und weil er gerne die Autorität und Kompetenz des hohen Gerichtshofes anerkennt. Er verzeihe sich leider nicht so einzuschmeicheln, wie im vorigen Jahre Herr Bürgermeister Martin, der dem Feuerio ohne Weiteres den Lebensfuß aus dem Rosengarten und dem zoologischen Garten ausgesprochen habe. Der Stadtrat habe daraufhin eine Extra-Diätalinstanz abgehalten und Herrn Bürgermeister Martin einen klaren Verweis erteilt und ihn dazu verurteilt, im Champagnerort des „Feuerio“, der am Abendmisch noch übrig geblieben ist, in 14 Tagen auszurufen. (Lach.) So habe auch nicht soviel besprochen, wie der Herr. Soante des Regiments, der ohne Änderung des Regiments und des Oberlandkontrolleurs einfach dem Mädelverein „Amicitia“ gestattete, die Mädelboote beliebig hoch zu bauen und zum Entsetzen aller künftigen Jungfrauen in ihnen sogar Wädelbekommen zulasse. (Lach.) Als alter Vetter des „Feuerio“ wolle er ihn neben den Rosenpartienüberschüssen noch weitere Einnahmequellen verraten. Er habe im Stadtrat vorgeschlagen, die Erhebung der Kanalgebühren dem „Feuerio“ in Generalentreprise zu übertragen. (Stürmische Heiterkeit.) Er sei zu dem Antrag gekommen, weil die Erheber von den Zahlungspflichtigen aus Freude über die Steuer vermehrt mit Wein und Sekt regaler werden, daß sie bald dienunfähig seien. In dem spendierten Sekt würden die Präsidenten der beiden großen Karnevalgesellschaften diesseits und jenseits des Neckars in einer Kuppelbesinnung solange eingeweicht, bis sie ineinander verschmelzen. (Lach.) Der Stadtrat habe weiter beschlossen, den Betrag der Kanalgebühren, der über eine Million hinausgehe, dem „Feuerio“ als Extradiät zu überweisen und zur Heilung der Krankenbeläge, die die Kanalsteuererheber in Ausübung ihres Amtes erleiden, die Dragoonierlaserne als Feldlazarett einzurichten. (Lach.) Die wichtigsten Punkte des Vortrages erweckten unendliche Heiterkeit. Der Kanalorden 1. Klasse wurde Herrn Oberbürgermeister v. d. W. anvertraut. Gelungene Kompletts des Herrn Gitzsch schlossen den ersten Teil ab.

Nach der Pause wurde Lied Nr. 3 „Seid einig“ (Verfasser Lehmann) gesungen. Den Höhepunkt des zweiten Teiles bildete der Vortrag von Frau Gossaußpielerin Delant als Soubrette in der Rolle. Wer die Vortragweise von Frau Delant kennt, wird wissen, wie hervorragend sie den heimischen Dialekt beherrscht und wie hervorragend sie zu pointieren versteht. Setzen hat sich die Künstlerin selbst überlassen. Kein Wunder, daß sie

hämischen Beifall erntete, der gleichermäßen der vorzüglichen Arbeit des Verfägers, Herrn Jakob Strauß, gegolten haben dürfte. Für ihre Brautwerbung erhielt die Künstlerin den Mooslauborden 1. Klasse. Weitere gelungene Wädelbeiträge hielten die Herren Jabsold und Derna, letzterer in der vorzüglichen Manier eines Schülers. Eine amüsante Abwechslung brachte die Jagd auf den Berliner Kaufmänners Henning, der sich in den Saal geschlichen hatte, die aber ebenso ergebnislos wie in Berlin verlief. Lediglich der Gut des Schmieds wurde vom Präsidenten als Beute übergeben. Frau Hofopernsänger Waffel entzückte mit zwei ausgezeichnet gelungenen Liedern, während Herr Weitzel jun. unter großem Beifall Kuppelst. Dann wurde noch Lied Nr. 4 (Verfasser „Wize“ Wiber) „Die Mannheimer Schöner“ gesungen. Lied Nr. 5 „Taverbacher Karneval-Wägel“ (Verfasser Herr Diez) fiel wegen der vorgekauften Zeit unter den Tisch. Mitternacht war schon vorüber, als Präsident Weitzel die Sitzung mit herzlich Dankworten an Köler für das vorzügliche Arrangement und an sämtliche Mitwirkende und mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sich alle gut amüsiert haben möchten, schloß. Unter Grollstufen auf der vom Eserrat eingeweihten Aufschaltung lernte sich der Saal. Anerkennung sei noch des Präsidiums des Herrn Weitzel gedacht, der die Sitzung mit großem Geschick und gutem Humor leitete und hierin von dem „Wize“, Herrn Wiber, wirksam unterstützt wurde. Auch die Generaldirektoren löste ihre Aufgabe trefflich.

* Jubiläumsspende für die Großherzogin bett. Der Ortsausflug hat, da noch immer zahlreiche Zeichnungskisten eintreffen, beschleunigt den Zeitpunkt der Beendigung der Sammlung zu verschoben. Es werden aber die Frauen, die sich an der Qualifikation beteiligen wollen, gebeten, ihre Listen bis spätestens 1. März zurückzugeben und gleichzeitig ihre Gabe entweder an den Ortsausflug zu schicken oder bei der Rhein. Creditbank oder der Südb. Distriktagelgesellschaft einzugablen. Am Rittershäuschen vorgebeugen, möge noch erwähnt werden, daß die Eingekommene Listen nicht abgeholt werden, vielmehr deren Einbringung an die Adresse: Ortsausflug für die Jubiläumsspende erfolgen wird.

* Volksküchen. Wie man uns mitteilt, war im verfloffenen Jahre der Verkehr in den beiden Volksküchen R 5, 2 und Siebenbürgen ein außerordentlich reger. Neben der häuslich wohnenden Erkenntnis der matriellen und gesundheitlichen Vorteile der Volksküchen darf diese erfreuliche Tatsache der besseren wirtschaftlichen Konjunktur und vor allem dem Umstand zugeschrieben werden, daß die Volksküchen unter großen finanziellen Opfern trotz der hohen Preissteigerung ihre alten Preise beibehalten haben. Es wurden in den beiden Anstalten zusammen verabreicht: 87 452 Portionen Brod, 139 306 Stück Bröden, 175 884 Tassen Kaffee, 14 984 und 14 984 gewöhnliche Suppen, 10 482 Kraftsuppen 142 898 Portionen Suppe, Gemüse und Fleisch à 20 Pf., 69 503 Portionen deagl. à 25 Pf., 115 812 Portionen deagl. à 30 Pf. Die sogenannten Extrazimmer in welchen diejenigen, die ihre Mahlzeiten in kleinerem Kreise einnehmen wollen, das Essen gegen eine geringe Aufzahlung herein gebracht wird, wurden von 18 707 Personen benutzt. Die ganze Frauengruppe erreichte die erste Klasse einer von 529 508, also über eine halbe Million Personen, womit die Notwendigkeit und Beliebtheit der hiesigen Volksküchen klar erwiesen ist. In seiner großen Freude kann der Frauenverein infolge einer hochherzigen Stiftung des Herrn Hofopernsänger Carl Kuntze, der dem Verein in der Alpbachstraße nahe bei der Kammerstraße einen Anschlag von über 800 Mark, geschenkt hat, voraussichtlich noch in diesem Jahre an den Bau einer dritten Volksküche herantreten, und so auch der Notwendigkeit, für welchen Stadteil eine Volksküche ein ganz besonderes Bedürfnis ist, die Vorteile dieser Wohlfahrtsanstalt zu Teil werden lassen.

* Bekanntheit. Durch Kauf ging die bekannte Bierbrauerei Geyd u. Co., Alt-Geyd, früher Wöttinger in Kurbach um die Summe von 205 000 M. in den Besitz der Wädelischen Brauerei in Mannheim über. Die neue Besitzerin wird den Betrieb vom 1. April ab übernehmen.

* Das Jugalbuch der Geyden Karnevalgesellschaft Feuerio Mannheim ist erschienen und kann in allen Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlungen zum Preise von 1 Mark bezogen werden. Der Hauptvertrieb ist wieder der Papierhandlung Heinrich Böhm, G 3, 8, übertragen. Das Album, in unserer Offizin, der Dr. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. angefertigt, präsentiert sich wieder in tadelloser Ausstattung. In seiner Anlage weist es, wie bereits mitgeteilt, infolgedessen eine durchgreifende Änderung auf, als sämtliche Blätter miteinander verbunden sind, so daß, wenn man sie auseinanderzieht, sich der ganze Zug im Zusammenhang vor den Augen entrollt. Die Zeichnungen, die von Herrn Krüppel, Ernst Plattner entworfen und gezeichnet wurden, sind mit gutem Humor und mit einem sicheren Blick für das Satyrische künstlerisch fast ausgeführt und dürfen allgemeine Anerkennung finden. Den Titel ziert die Sternwarte, die dieses Jahr so oft von den Wädelgenossen betreten worden ist, während den Ansichten selbst eine gereimte humoristische Erklärung des Karnevalsguges vorangeht. Für diejenigen, der den Sinn der einzelnen Gruppen vorher genau erfahren und in Zusammenhang damit sich den richtigen Genus von dem närrischen Zug verschaffen will, der kammerst. Sonntag wieder zur Freude von Alt und Jung durch unsere Strophen wollen wird, ist es unbedingt nötig, daß er sich das Jugalbuch erwirbt. Der Preis ist ja so niedrig angelegt, daß sich diese Ausgabe jeder erlauben kann. Man unterzieht damit wieder der „Feuerio“ und hat außerdem ein Andenken an den Mannheimer Karneval 1906, das von diesem Jahr ist und in späteren Jahren gern wieder einmal hervorgeholt wird. Möge deshalb der Absatz des Albums ein recht guter sein. Jeder, der dem Mannheimer Karneval Interesse entgegenbringt — und wer tut dies in Mannheim nicht — erwirbt sich selbst einen Gefallen, wenn er sich das angezeigte Orientierungsmittel, das das Jugalbuch darstellt, erwirbt.

* Der Chorsängerverband Maskenball hat — man darf das ruhig sagen — unter der Konduktion der hiesigen Maskenballer ziemlich zu leiden. Früher außerordentlich beliebt gewesen, weil man sich auf ihn stets vorzüglich amüsierte, bleibt jetzt mander weg, der am liebsten dahin geht, wo der Trubel am größten ist. So kam es, daß am Sonntagabend der Maskenball so zwischen 9 und 10 Uhr viele sah, die nicht da waren. Aber dann brönten die Maskierten und Nichtmaskierten zahlreicher herbei, so daß, abgesehen 12 Uhr die Preispolonaise ausgeführt wurde, der gewaltige Saal die entsprechende Fülle von ihren Masken aufwies. Sehr originell war eine Staffelei, die den ersten Preis erhielt. Der zweite Preis wurde der bereits auf dem hiesigen Maskenball prämierten Amerikanerin und der dritte einer Phantasiemaske „Pöbelgasse“ beizut. Original waren auch drei Herren als Damen vorgeführten Mars in Obermeyerlokom. Eine schöne Modifikation in die Richtung brachte das Ballett-Diversifement, das vom Ballettlokal des Hoftheaters mit Grandeur im Bolon- und Bierreihenlokal getanzt wurde und hiesigen Beifall erntete. Auch das Sunligtheißballlet, das bereits auf dem ersten hiesigen Maskenball hütete machte, gefiel sehr. Eine Landula veränderte den glücklichen Gewinner (schöne Andenken an das Fest, das wieder sehr amüsiert verlief und allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte.

* Keine Uebersichtlicher am Friedhofspfad. Die Stadtdirektion klagt gegen den Inhaber des Arden-Neumanns am Friedhofspfad, Melior, vor der hiesigen Zivilkammer II auf

Unterlassung der Anbringung des Schildes an seinem Fenzent, das aus Glühbirnen zusammengestellt ist. Die Klageerin behauptet, für die Häuser am Friedhofspfad bestehe eine beim Verkauf des Geländes seitens der Stadt bestellte Grunddienbarkeit, nach welcher Firmenbesitzer nur an Krüppeln und Wittern und auch dann nur mit Genehmigung des Stadtrats angebracht werden dürfen. Das Erwidert sei zur Erhaltung der Schönheit des Friedhofspfad eingetragen worden; Ausnahmen könnten hierbei nicht eintreten in Rücksicht auf die Konsequenzen. Der Vertreter der Beklagten behauptet, das Erwidert habe keine Rechtskraft. Wenn ein Erwidert nach der Deutung Wirksamkeit haben sollte, müßte das auch auf dem Erwidert hervorgehen. Dann sehe es auch nicht im Einklang mit dem § 19 des R.G.B., da der in jenem Bestimmung verlangte wirtschaftliche Vorteil für die Bestellung eines Erwiderts bei einem Straßenkörper nicht vorhanden sei. Wenn die Stadt Geschäftsbedürfnisse am Friedhofspfad zulasse, müßte sie den Inhabern auch gestatten, dieselben kennlich zu machen. Die Bestattung der Häuser mit einem solchen Erwidert bedeute einen Eingriff in die privatrechtlichen Verhältnisse. Das Urteil in der interessanten Klagefache wurde angehängt.

Volksbericht vom 10. Februar.

Unfälle: Durch Unvorsichtigkeit brachte am 17. d. M. ein 33 Jahre alter verh. Schlosser von hier seinen Kopf zwischen das Schloß und einen in Bewegung befindlichen neuerstellten Aufzug im Hinterhaus M 7, 19. Er erlitt an Kopf und Genick Verletzungen, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen, die seine Verbringung mittels Sanitätsbrigade ins Allg. Krankenhaus erforderlich machte. Am 17. d. Mts. nachmittags fiel ein 4 Jahre altes Kind beim Spielen vom dem Gelände bei L 8 herunter auf die Hofstraße hart neben einen in der Fahrt begriffenen Straßenbahnwagen, wurde von einer Eisenstange des Bogens erfaßt und an der Stirn verletzt.

Ein raffinierter Diebstahl beging gestern Mittag 1 Uhr der ledige Schuhmachergehülfe Karl Krebs von Freudenstadt, indem er einer Kaufmannsfrau von hier vor dem Hause O 6, 7, während die Straße sehr belebt war, ein Taschentuch mit Inhalt aus der Hand riß und davon sprang. Er wurde von einem Schuttmann sofort verfolgt und festgenommen. Körperverletzungen wurden verübt: In der Wirtschaft zur Schlafwache M 2, 1, in der Wirtschaft Friedhofspfadstraße 7, auf der Straße zwischen H und J 7, vor dem Hause G 7, 10, im Hause Flüßergassestraße 28, auf der Mittelstraße 6 und vor der Wirtschaft zum „Tauberggrund“, Friedhofstraße 14 und auf der Wädelhallenstraße.

* Wiesbaden, 18. Febr. Wie der „Rhein. Kurier“ meldet, ist die Leiche des seit Anfang Januar vermißten Direktors der Nassauischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft und zweiten Vizepräsidenten der Stadt Wehrhahn, Georg Schreiner, heute abend im Rheingarten Krebshaus gelandet worden. Aus den Leiche gefundenen Wertgegenständen geht hervor, daß Schreiner nicht, wie man annahm, das Opfer eines Ueberfalls geworden, sondern in der Dunkelheit den Weg verfehlt hat und ins Wasser gestürzt ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neuzeit (echtes) Konzert des Mädelvereins in Weidberg.

Bei einer friedlosen Aufführung der Mattheuspassion Joh. Seb. Bach's befaßte der Mädelverein Weidberg die Reihe seiner viertägigen Winterveranstaltungen. Dieselbe wirkte sich den vorhergehenden Konzerten, unter welchen wir namentlich die Mozartfeier hervorheben möchten würdig an. Was der verdienstvolle Leiter des Mädelvereins unternimmt, geht er mit volstem Fleiß und zäher Energie durch. Dazu besitzt unsere Mädelvereins in ihrem Mädelverein einen hiesigen, wohlgeschulten gemischten Chor, der in Vereinigung mit dem akademischen Gesangsverein die hiesige Zahl von ca. 250 Sängern und Sängerinnen auf das Podium brachte. Die Orgelstimme und die Instrumentalbegleitung einiger Arien und Quartette hat Herr P. H. Wolfstrum im Geiste und Sinne des Komponisten ausgearbeitet. Dabei ist er — was einen Hauptvortrag seiner Bearbeitung bedeutet — nie in den Fehler der Modernisierung verfallen, sondern ist den Intentionen des Komponisten stets treu geblieben.

Von allen Passionen Bach's — es sind deren bekanntlich fünf — ist die Mattheuspassion die populärste. Aus tiefinnerer wahrer Ueberzeugung geschaffen, macht das einzigartig, von einheitlicher Grundstimmung beherzigt, das glühende Werk in seiner weichen Mildeführung und der stillen Blüthen seiner Gegenstände einen ergreifenden und erhabenen Eindruck. Das polyphone Kunst ist von den größten Meistern wie Beethoven und Wagner genützt worden und vorbildlich gewesen. Gleichwohl wird wie keinem anderen eine unermeßliche Fülle von Choralformen zu Gebote stand, hat er sich doch in der Mattheuspassion jeder anderen als der chorischen Behandlung des Choralwesens enthalten. Die Choräle sind einfachen Stils und wirken in ihrer Schlichtheit und Kraft unmittelbar erhabend, erbauend. Nur zweimal, am Anfang und Schluß des ersten Teils erweitert Bach die einfache Form zur Choralphantasie. Neben diesen vorzugsweise heiligen treten auch die dramatischen und epischen Elemente der Mattheuspassion sehr bedeutungsvoll hervor. Für jede dieser drei Figuren gibt Bach unvergleichliche Muster. Voll dramatischer Kraft sind die kurzen Choräle der Juden im zweiten Teil des Werkes. Wie die polphonen Chöre sind auch die Arien von überaus glücklicher Tiefe der Empfindung und erheben sich wie die Tenorarie „Ich will bei meinen Taten stehen“, die G-moll Arie (Nr. 28) und die G-moll Art-Arie im zweiten Teil auch in rein künstlerischer Hinsicht zu gewaltiger Höhe. Die vollständige Aufführung des Werkes, dessen zwei Teile, die im Verhältnis der Vorbereitung zur Erfüllung stehen, nach Bach's Intentionen durch die Fülle unverbrochen wurden, hatte Herrn Prof. Wolfstrum veranlaßt, zwischen beiden Teilen eine Pause von über zwei Stunden einzutreten zu lassen. So günstig die für die Aufnahmefähigkeit des Hörs und Erfassung des grandiosen Werkes ist, so wenig empfehlenswert erschien mir diese lange Unterbrechung aus praktischen Gründen.

Die geistige Wiederhergabe verdient eine in allen Teilen wohl-gelungene genannt zu werden. Die Choräle a capella gelangten in reiner Intonation und schöner dynamischer Abstufung, dabei allgemein stimmungsreich zu Gehör. In den dramatischen Chören waren die Einfälle von großer Prägnanz, Aussprache und Phrasierung tadellos, und der Stimmungsgehalt stets gehärdet berücksichtigt. Der Choral des Anfangs- und Schlusses des 1. Teils wurde von Schülern des Groß. Singschulums rein und klarhellig gesungen, was, vermindert, überall merkte man den Chorleistungen gewissenhaftes, fleißiges Studium, das Bestreben nach reiner Intonation, reichhaltiger Energie, Gehörigkeit und Sorgfalt an, und der Dirigent hielt Chor und Orchester mit fester Hand zusammen.

An Solisten hatte die Verteilung die Herren Kammer-sänger Ludwig Geh aus Berlin und Emil Diez aus Sonderhausen, die Damen Fräulein Stephanie Becker aus Köln und Fräulein Agnes Hermann aus Strassburg, sowie Herrn Wich Pöcher aus Frankfurt a. M. und Herrn Musikdirektor Karl Weid aus Weidberg gewonnen. Der auch in Mannheim bestmögliche Vertreter des Evangelisten, Herr Geh, sang die Szenen-situationen mit warmem Ausdruck. Seine hervorragend gebildete Kunst des Passetierens kommt der Wiederhergabe der hochgelungenen Szenen Partie ungemein trefflich zu statten. In der Eröffnung und Darbietung zeigte sich Herr Geh als denkender und selbständiger

gestaltender Künstler, der die Kunst des Charakterisierens vorzüglich versteht und weise ist. Der Vertreter des Jesus, Herr Sieve, erstreckte ebenfalls durch eine schöne Auffassung und verständnisvolle Wiedergabe. Nur fehlt dem Jansen die Modulationsfähigkeit. Die Altstimmen und Sopranisten vertrat Frauäulein Kogers. Dem gut gebildeten Alt weilt einen großen Umfang auf. Frauäulein Hermann sang die Arie in harter Deklamation. Der Vortrag der Arien befandete eine warme Auffassung und edle Klanggebung, die nur bisweilen, wie wir schon gelegentlich des zweiten Hoffmanns wahrnahmen, durch allzu häufige Anwendung des Vibrato getrübt erschien. In wirksamer Geltung kam die herrliche D-moll-Arie „Edwards Dich“, dieses kunstvolle Duett der Altstimme und Soloviolone. Die Sopran-Arien und Arie vertrat Frauäulein Stephanie Beder. Dem hohen, hellgefärbten Sopran liegt die Rolle nicht schlecht. Inzwischen ist die Dame bis jetzt von künftiger Ausfüllung dieser Partie noch ziemlich entfernt. In der D-moll-Arie „Blau nur“ machte sich eine Reizung zur Verlesung des Tempos geltend. Herr Musikdirektor Weidt sang die Bass-Arien und Arie mit gutem Verständnis. Von Interesse war die Wiedergabe der D-moll-Arie „Komm süßes Arcus“, in welcher die Solostimme mit der Viola da Gamba (Violoncello) konzertiert, und zu schöner Wirkung kam die Arie „Am Abend, da es kühlte war“, deren Arie im Gegensatz zu den übrigen Stücken gleicher Gattung mehr lyrischen Charakters ist. Für den auf dem Programm vorgeführten Interpreten der Tenor-Arien und Arie, Herrn Hugo Heydenbusch aus Weimar, trat in letzter Stunde Herr Richard Fischer aus Frankfurt a. M. ein. In Betracht der Tatsache, daß der Künstler ohne Probe sang, darf seine Leistung eine befriedigende genannt werden. Die kleineren Rollen wurden von Vereinsmitgliedern mit mehr oder weniger gutem Gesang gesungen. In der Orgel sah Herr Wolfrum's ehemaliger Komulus, Herr Fritz Stein, z. B. durch weitere Musikstudien in Bezug, und wolle mit diesem Erfolge seines Vaters. Der Vorteil des verteilbaren Spielplatzes trat gestern wieder deutlich hervor. Die Orgel blieb frei in innigstem Kontakt mit Orchester, Chor und Solisten.

Das Konzert war sehr gut besucht. Nach Mannheim stellte eine größere Anzahl von Besuchern. Das erhabene Werk wurde in seiner vollen Wiedergabe einem mächtigen Katalinbrud. Der Fiedelberger Kapellmeister und sein herabwürdiger Leiter dürfen mit Stolz und Befriedigung auf das gestrige Konzert (wohl, als die Durchführung des ebenfalls reichhaltigen als gebührendes Winterprogramm zu betrachten.

Konstanter Überbau. (Epielplan.) Dienstag, 20. Februar: „Die Schützenfest“. — Mittwoch, 21.: V. Abonnementkonzert. — Donnerstag, 22.: „Cosi fan tutte“. — Freitag, 23.: „Die Fledermaus“. — Samstag, 24.: „Lohengrin“. — Sonntag, 25.: Nachmittags: „Prüfungsstück“. Abends: „Der Prophet“. Montag, 26.: „Jor und Zimmermann“.

Eine „Einfachheit“ G. u. L. D. Die „Kund. Hg.“ erfährt aufheben, daß der „Einfachheit“-Verlag ab 1. April in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt wird. Albert Langen, bisher Alleinverleger, nimmt seine bekannten künstlerischen und literarischen Hauptmitarbeiter zu Gesellschaftern an. Der Gewinn wird künftig zwischen Langen und der Gruppe der Mitarbeiter halbiert. Zur Gesellschaftsgruppe gehören Thomas, Gehrb, Heine, Loeng, Reguscel, Gulbranson, Scholz, Wille, Paul.

Rufmann-Preis. Professor August Bier in Bonn erhielt von der Heidelberger medizinischen Fakultät den erstmaligen Rufmann-Preis für sein Werk über Hypnotismus als Heilmittel.

Der Tod eines Regierendes, Paul Lawrence Dunbar, wird aus New York gemeldet. Er war der Sohn eines Regierenden und zeichnete sich schon als Knabe durch eine große literarische Begabung aus. Er machte die hohe Schule von Darton in Ohio mit Auszeichnung durch und schied dann Gedichte, Aufsätze und mehrere Romane. Weit und breit sind einige Gedichte von ihm geworden, die in einem fast dialektischen Englisch einfache Gefühle innig ausdrücken; er ist nur 34 Jahre alt geworden.

Der Direktor des Konstanter Stadttheaters, Herr Willy Martini, übernimmt mit Beginn der nächsten Spielzeit das Stadttheater in Göttingen.

Der „Ring“ in London. Aus London wird berichtet: Während der kommenden Coenisation im Covent Garden wird im Laufe des Mai „Der Ring des Nibelungen“ unter Leitung von Dr. Hans Richter zweimal, ganz ohne Kürzungen wie schon in den Jahren 1903 und 1904, zur Aufführung gelangen. Die Vorstellungen beginnen schon um 1/2 oder um 5 Uhr nachmittags und werden durch eine 1/2stündige Dinerpause unterbrochen. Für den „Ring“ sind bisher die Damen Wittig, Antipater-Egli und Kirlich Lunn und die Herren Burrian, Conrad, Lieban, Van Nooy, Wüschel und Jador engagiert.

Der erste lebende Kenner des Provenzalischen, Professor Camille Chabanon an der Universität Montpellier, vollendet am 4. März sein 75. Lebensjahr. Nur unter großen Schwierigkeiten hat dieser hervorragende Gelehrte es fertig gebracht, seine ganze Kraft dem Studium der Sprache und Literatur seiner Heimat zu widmen. Von Haus aus Poësiemane, hat er, nicht wie andere Gelehrte, von Anfang an den ebenen gebahnten Weg zur Wissenschaft betreten und gehen dürfen, sondern mußte sich den eigenen Weg mühsam suchen und bahnen. Doch der verdiente Erfolg blieb nicht aus. Im Jahre 1879 wurde er von der altberühmten Universität Montpellier auf den neu begründeten Lehrstuhl berufen.

Ein vorzeitiges Grabesfeld wurde, wie aus Siena gemeldet wird, an der großen Querstraße Erfurt-Weipolz umweit Spolda entdeckt. Es wurden Knochenreste und Leinwandreste zu Tage gefördert, ferner mehrere Steinwerkzeuge, die darauf schließen lassen, daß man es mit Lebersteinen menschlicher Kultur aus der jüngeren Steinzeit zu tun hat.

Ein neues Bild von Sardan. „Die Häute“, ein dreifoliges, schwarzweißes, ziemlich schlüpfriges Lustspiel von Sardan, mit einer dankbaren Rolle für die Reizung und vielen brillanten Einfällen, hatte im Pariser Varietetheater l'ibecous feierlichen Erfolg.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Mannheimer Verkehrsverein. Der Ausschuh des neuorganisierten Mannheimer Verkehrsvereins hielt heute Mittag im Nationalhaus unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Viktor Darmstädter, eine Sitzung ab, in der verschiedene wichtige, und für die Entwicklung des Verkehrs bedeutungsvolle Angelegenheiten erledigt wurden. In erster Linie handelte es sich um Aufstellung des Budgets für das laufende Jahr, in dem u. a. für die Anstellung eines hervorragenden Beamten zur Leitung der Geschäfte des Vereins ein Betrag von 4-5000 M. ausgeworfen worden ist. Der Vorsitzende, Herr Viktor Darmstädter, empfahl diese Position auf das wärmste, indem er darauf hinwies, daß es vor allem notwendig sei, einen tüchtigen und erfahrenen Mann zur Leitung der Geschäfte des Vereins zu gewinnen. Es seien mit einem hervorragenden Beamten eines Vereins, der sich noch in ungeländigter Stellung befindet, Verhandlungen angeknüpft worden, die voraussichtlich zu einem glücklichen Resultat führen dürften. Nach kurzer Debatte erklärte sich die Versammlung mit diesen Vor schlägen des Vorsitzenden einverstanden. Als 9. Punkt stand auf der Tagesordnung die Abwendung einer Petition an den Reichstag wegen der abstrakten Hafelfarten-

steuer. In der Debatte, die sich über diesen Antrag entspann, wurden zwar Bedenken laut, ob es sich für den erst jetzt gegründeten Verein empfehle, sich mit einer solchen politischen Frage zu beschäftigen, jedoch wies man von anderer Seite darauf hin, daß gerade der Verkehrsverein die geeignete Instanz und dazu berufen sei, gegen eine derartige, den Verkehr erschwerende Steuer zu protestieren. Die Versammlung nahm schließlich einstimmig den Antrag auf Abwendung einer Petition an. Mit Worten des Dankes schloß sodann der Vorsitzende, Herr Darmstädter, nach 1/2stündiger Dauer die Sitzung.

Sport.

V. Rennpreise im Jahre 1905. Die in Deutschland im Jahre 1905 auf 99 Rennbahnen zur Verteilung gelangten Preise begiffen sich auf circa 5 800 000 M. inkl. Jächterpremie. In dieser Summe sind die Rennvereine mit 3 913 000 beteiligt, während die Ställe etwa 1 885 000 an Einsätzen beisteuerten. Die Zahl der Ehrenpreise betrug 1001. Es wurden insbesondere 88 Rennstage abgehalten, an denen 1002 Rennen stattfanden, wovon letztere von 842 Pferden bestritten wurden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 19. Jan. Der König von Württemberg hat dem Komponisten Eugen d'Albert die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

Rom, 19. Febr. Der Papst wird am Mittwoch ein Konkordat zur Erneuerung von 19 fernöstlichen Bistümern abhalten.

Petersburg, 19. Febr. Seit gestern kauft die Japaner höchst gutem Qualität entstammende Gerüche, die Japaner höchst nicht daran, die Handschuherei von Truppen zu räumen, sondern besetzten sich dort.

Helsingör, 18. Februar. Das deutsche Dampfschiff „Preußen“ mit dem deutschen Kaiser an Bord und die Besatzung verließen abends 9 Uhr Helsingör in nördlicher Richtung.

Konstantinopel, 19. Febr. Die englische Regierung erklärte neuerdings, daß sie auf dem Vorkommen der Regelung des Kassa-Konfliktes bestche. Sie lehnte die türkischen Gegenanschläge ab.

Das Handelsprovisorium mit Amerika.

(Eig. Leitartikel und Deutsches Reichl. D. Red.)

Hs. Berlin, 19. Febr. (Privattelegramm unseres Bureau.) Die Annahme des Handelsprovisoriums mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika erscheint gesichert. Die Vorlage stützt lediglich für den Bundesrat die Vollmacht nach den Vereinigten Staaten bis 1. Juli 1907 einen Vertragsakt zu gewähren.

Berlin, 19. Febr. Der heute dem Reichstag zugewandene Gesandtschaftsbericht des Handelsprovisoriums mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestimmt, daß der Bundesrat ermächtigt werde, den Vereinigten Staaten für die Zeit nach dem 28. Februar 1906 bis 30. Januar 1907 diejenigen Zollsätze zu gewähren, welche durch die neuen Handelsverträge mit Italien, Belgien, Österreich-Ungarn, Rußland, Rumänien und der Schweiz diesen Ländern zugesprochen sind.

In der Begründung heißt es: Die Verhandlungen mit Amerika über ein neues Abkommen führten bisher zu keinem Ergebnis, da die amerikanische Regierung sich zu einer Stellungnahme zu unseren Vorschlägen noch nicht entschließen konnte. Da aber zu hoffen ist, daß es schließlich doch gelingt, eine Verständigung zu erzielen, erscheint es zweckmäßig, daß bis zur Vereinerndung eines neuen Abkommens ein Uebergangsadium geschaffen werde, das die stetig fortschreitende Entwicklung des Verkehrs zwischen beiden wirtschaftlichen Gebieten überdeckt. Dies geschieht am besten durch die einstweilige Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes unter Berücksichtigung der Änderungen, welche die obenerwähnten Verträge ausführen werden.

Deutscher Handelsstag.

Berlin, 19. Febr. Der Deutsche Handelsstag wurde heute Vormittag durch den Präsidenten Kempf eröffnet, der die erschienenen Mitglieder und Ehrengäste, namentlich die Vertreter der Regierung, Staatssekretäre Grafen Wolfowitsch, Handelsminister Dr. Delbrück, Reichskanzlerpräsident Dr. Koch und Unterstaatssekretäre Dr. Mühlh begrüßte und mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte schloß. Hierauf hielt Graf Wolfowitsch eine Rede. Alsdann erstattete Dr. Sothler den Geschäftsbericht. Rummel wurde in die Beratung über die Ordnung des Reichshaushalts eingetreten. Dazu liegt eine Erklärung vor, welche die Einführung von neuen Steuern als notwendig erklärt, insbesondere die Erbschaftsteuer, weitere Ausbreitung der Verbrauchssteuern auf Genussmittel, Bier, Tabakfabrikate einschl. Zigaretten, ferner die Steuer auf Kraftfahrzeuge. Gegen die Steuer auf Personalfahrarten soll kein Einspruch erhoben werden. Die Erklärungen sprechen sich gegen die Steuer auf Fruchturkunden und Quittungen aus. Als Mittel zur Dedung des Reichsbedarfes empfiehlt die Erklärung die Brunnweinsteuer.

Berlin, 19. Febr. Staatssekretär Graf Wolfowitsch begrüßte heute, wie oben erwähnt, den deutschen Handelsstag mit einer Ansprache, in der er mitteilte, in wenigen Tagen würden die neuen Handelsverträge mit acht kontinentalen Staaten in Kraft treten. Erwidern zu begrüßen sei es, daß in diesem überwiegenden Uebergangsadium Industrie und Handel deutliche Zeichen eines erneuten Aufstieges zeigten und deshalb um so mehr im Stande sein würden, die Schwierigkeiten zu überwinden, die mit jeder Vereinbarung in handelsvertragsmäßigen Beziehungen notwendig verbunden seien. Er hoffe, daß auch jetzt wieder die so oft gerühmte und vom Ausland bewunderte Fähigkeit der deutschen Industrie und des Handels, auch neuen, fremden Verhältnissen durch schnelle Entschlossenheit und geschickte Benutzung vorhandener Konjunkturen zu folgen, sich glänzend bewähren werde. Leider sei es nicht gelungen, mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu einem neuen handelspolitischen Abkommen zu gelangen. Wenn sich Deutschland unter solchen Umständen entschließen sollte, durch einen einseitigen gesetzgeberischen Willensakt zur ungetriebenen Fortsetzung der bisherigen handelsvertragsmäßigen Beziehungen mit Amerika die Hand zu bieten, so könne eine solche vorübergehende Maßregel nur durch die Erwartung begründet werden, daß bei den Weg vorbereitend zu einem baldigen, den berechtigten Interessen Deutschlands Rechnung tragenden Vertrage oder einer entsprechenden neuen Vereinbarung. Die schnell wachsende Bevölkerung unseres Vaterlandes und die steigenden Anforderungen aller Berufsstände an die höhere Lebenshaltung stellen an die deutsche Industrie und den deutschen Handel ein großes Maß von Ansprüchen als in den meisten Kulturländern unseres Festlandes. Fortschritt erhöhen sich die Anforderungen an Organismen des Luxus, die mit solcher Gebrauchsgüterart auch reichlich bezu-

schaffen verbunden sollten, und von Bedarfsgegenständen, welche praktisch, dauerhaft und durch die Preisermäßigung den weitesten Volksteilen zugänglich sein müßten. Gerade in diesen beiden Beziehungen habe unsere Industrie erstaunliche Fortschritte gemacht. Unsere Maschinen und unsere Chemie haben den Weltmarkt erobert. Die Industrie habe um so mehr Recht, darauf stolz zu sein, als uns nicht in so reichem Maße Rohmaterialien zur Verfügung ständen, die die Natur vornehmlich anderen Ländern verliehen habe. Was uns an Reichum des Bodens und an Günst des Klimas fehle, werde die deutsche Schöpfungskraft ersetzen und im Besitze dieses Schatzes können wir jedem Weltbewerber die Spitze bieten und wenig in die Zukunft blicken.

Die ungarische Krone.

Wien, 19. Febr. Den Oberbefehl über das gesamte Truppen- und Polizeiaufgebot hat Generalmajor Freiherr von Leitner übernommen. Ein um 9 Uhr im Abgeordnetenhaus erschienenen Abgeordneter teilte Hofrat den gestrigen Beschluß der Parteiführer betreffend das Verhalten der Abgeordneten mit. Als im Abgeordnetenhaus zwei höhere Abgeordnete erschienen, welche die Leistung der Hauptrolle verlangten, geschah die Leistung alsbald. Anstelle des ernstlich erkrankten Präsidenten Justizpräsidenten Wigenpräsident Belgar die Sitzung. Der Polizeidirektor hatte auf die Aufforderung Belgars, die Polizei möge das Haus verlassen, eine verbindende Wirkung.

Wien, 18. Febr. Nach Schluß mehrerer heute abgehaltener Arbeiterversammlungen zog eine Gruppe von Arbeitern vor das Nationalkasino und warf gegen die Polizei, die diese zum Ausschreiten aufforderte mit Steinen. Die Polizei trieb die Menge darauf auseinander und nahm fünf Verhaftungen vor.

Wien, 19. Febr. Schon am frühen Morgen rückte eine ganze Polizeitruppe aus, die um das Parlament einen Gorden zog. Ferner rückten ein Infanterieregiment und drei Eskadrons Husaren der gemeinsamen Armee sowie zwei Bataillone und zwei Eskadrons Grenadiere aus. Hinter dem Gorden sammelte sich eine überaus große Menge Menschen an. Um 9 Uhr begannen die Abgeordneten im Parlament zu erscheinen.

Wien, 19. Febr. Nachdem die Sitzung des Abgeordnetenlaudes geschlossen war erschien als Vertreter des königlichen Kommissars Oberst Fabrigius in Begleitung mehrerer Soldaten im Sitzungssaal und betrat von der Präsidententribüne aus das die Aufsichtung betreffende Schreiben des Königs. In dem Beratungsprotokoll war während der Verlesung kein einziger Abgeordneter anwesend. Hierauf wurden sämtliche Mäntel des Abgeordnetenlaudes in dem nur noch Beamte des Hauses sowie Journalisten anwesend waren, polizeilich geräumt, die Türen des Abgeordnetenlaudes gesperrt und verriegelt und eine Wache vor dem Tore aufgestellt.

Wien, 19. Febr. Im Magnatenhaus wurde das königliche Handschreiben, welches die Auflösung des Reichstages verfügt, mit dem Vermerk zur Kenntnis genommen, daß das Magnatenhaus auf die Einberufung des neuen Reichstages innerhalb der gesetzlichen Frist hoffe. Die Nation werde alsdann Gelegenheit haben über das gegenwärtige System ihr Urteil zu fällen.

Wien, 19. Febr. Eine außerordentliche Ausgabe des Amtsblattes veröffentlichte, die drei königlichen Handschreiben, die dem Ministerpräsidenten Justiz zugewandten sind und von denen zwei die Einberufung des Reichstages für heute bezug, die Ernennung für heute bezug, die Ernennung des Generalmajors Stiri zum königlichen Kommissar bezug Aufsichtung des Reichstages betreffen. Dies letztere Handschreiben verfügt, daß alle den Anordnungen Stiri's zu gehorchen und so dem königlichen Befehl zu folgen haben. Bei Zuwiderhandeln soll eine Abmahnung eintreten. Das 3. königliche Handschreiben verfügt die Auflösung des Reichstages mit der Bestimmung, daß die zur Mehrheit gehörende Koalitionspartei die Uebernahme der Regierung ohne Beiratsstützung der im Gesetz gewährtesteten verbindlichen Rechte auf gouvernementaler Grundlage hinsichtlich verweigere und daß demnach eine nützliche Tätigkeit im Interesse des Landes von dem jetzigen Reichstag nicht zu erwarten sei. Die baldmöglichste Einberufung eines neuen Reichstages sei vorbehalten.

Die Revolution in Rußland.

Warschau, 19. Febr. Gestern wurden wiederum 17 Juden, die sich an der revolutionären Bewegung beteiligt hatten, kriegsgerichtlich erschossen.

Sewastopol, 18. Febr. Das Kriegsgericht beendete gestern den Prozeß gegen die Matrosen von dem Panzerschiff „Anjas Potemkin“. Es wurden verurteilt drei Matrosen zum Tode durch den Strang mit Bewußtlosigkeit zu 15jähriger Zwangsarbeit, ferner zu Zwangsarbeit von 7, 12 und 20 Jahren je ein Matrose, zu zweijähriger Zwangsarbeit neun und zu einjähriger 24 Matrosen. Ferner wurden verurteilt ein Arzt, ein Unteroffizier und ein Fähnrich zum Dienstverfall, die Soldaten ersteren mit, letztere ohne Bewußtlosigkeit, und ein Ingenieur zur Verschickung auf dem Disziplinärweg. Ein Unteroffizier und 24 Matrosen wurden freigesprochen.

Die Marokkokonferenz.

Paris, 19. Febr. Wie dem „Matin“ unter dem geistigen Vorwort aus Marokko gemeldet wird, befaßt der Dampfer „Turki“ die Faktorei Marokko und legten einen Teil der Gedächtnisse in Teilnehmer. Die Rebellen erwiderten das Feuer, ohne Schaden anzurichten.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 19. Februar.

Am Bundesratssitz Graf Wolfowitsch, Dr. Rieder, Ding.

Graf Wolfowitsch teilt mit, daß dem Reichstage der Gesetzesentwurf zugingegangen ist, der das Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichs amts des Innern bei Kapitel „Reichsversicherungssamt“, von Reichshofen (kont.) erklärt sich gegen die Abschaffung oder Verfürgung der kleinen Renten unter 20 Prozent. Wenn auch einige Konfervative dafür seien, so könne man doch der Partei als solcher diese Absichten nicht unterwerfen, noch weniger solche Behauptungen optinistisch bezeichnen.

a. Berlin (Dolp. der fest. Verga.) wünscht Besserstellung der Bureaubeamten im Reichsversicherungssamt.

Körben (Eg.) bleibt dabei, daß das Berliner Schiedsgericht an einem Tage 50 verschiedene Sachen verhandelte.

Friedrich (Wittich, Verga.) beschwert sich über die Praxis einiger landwirtschaftlicher Berufsvereinigungen bei den Rentenzahlungen und wünscht Vereinfachung des Verfahrensgesetzes im Interesse der Landwirtschaft.

Stadthagen (Eg.) erklärt es für eine schreiende Ungerechtigkeit, daß Arbeiter nach einem Reichsgerichtsurteil keinen Rentenanspruch hätten, wenn der Unternehmer das Markenschilden fahrlässigweise unterlasse. Die Behandlung der Arbeiter durch die Schiedsgerichte und die Rentenämter sei empörend.

Zahnat. Schermann, Dentist.
 Billige Preise. Zahnheilkunde u. Zahntechnik. Billige Preise.
 Schonende, meist schmerzlose Behandlung.
 J. B. Schermann, Dentist, R 1, 16 a. Marktpl.

Dungverfeinerung.
 Am
Montag, 26. Februar 1906,
 vormittags 10 Uhr,
 veröffentlichen wir auf unserem
 Bureau, U 2, 3, das

Dungergebnis
 von 99 Proben vom 26. Febr.
 bis zum 28. März 1906 in Boden-
 untersuchungen gemäß Vorabklausur.
Städt. Gesundheitsverwaltung:
 Krebs.

Bekanntmachung.
 Auf dem Süd-Infanterie-Regiment
 ergeben sich das Aufstehen und
 Aufleben von

400 Ster Holz
 aus dem Holzlager des Kaiserl.
 Schiffsbauamtes sind ver-
 schlossen und mit entsprechenden
 Schlüssel versehen bis längstens
Dienstag, 20. Februar 1906,
 vormittags 11 Uhr
 bei der unterzeichneten Stelle
 anzureichen. Angebote treten erst
 nach Ablauf von 8 Tagen, vom
 Öffnungstermin an gerechnet, und
 gegen über Kraft.
 Die Bedingungen können auf
 unserem Bureau U 2, 3 vor-
 mittags von 10-12 Uhr und
 nachmittags von 4-6 Uhr ein-
 gesehen werden. 30000/141
 Mannheim, 14. Dezember 1905.
Städt. Gesundheitsverwaltung.
 Krebs.

Kaufmännischer Verein
Donnerstag, 22. Febr. 1906,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale des Friedrichsparks
Vortrag
 des Herrn Dr. Julian Marcks
 über die Bedeutung des San-
 tariums Oberhausen b. Wittenberg.
„Frauenfrage u. Frauenschutz“
 Für Nichtmitglieder eine Tages-
 karte 20 Pf. — in unserem Bureau,
 in der Post-Verwaltungsbauung
 R. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11,
 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,
 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29,
 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38,
 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46,
 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54,
 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62,
 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70,
 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78,
 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86,
 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94,
 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101,
 102, 103, 104, 105, 106, 107,
 108, 109, 110, 111, 112, 113,
 114, 115, 116, 117, 118, 119,
 120, 121, 122, 123, 124, 125,
 126, 127, 128, 129, 130, 131,
 132, 133, 134, 135, 136, 137,
 138, 139, 140, 141, 142, 143,
 144, 145, 146, 147, 148, 149,
 150, 151, 152, 153, 154, 155,
 156, 157, 158, 159, 160, 161,
 162, 163, 164, 165, 166, 167,
 168, 169, 170, 171, 172, 173,
 174, 175, 176, 177, 178, 179,
 180, 181, 182, 183, 184, 185,
 186, 187, 188, 189, 190, 191,
 192, 193, 194, 195, 196, 197,
 198, 199, 200, 201, 202, 203,
 204, 205, 206, 207, 208, 209,
 210, 211, 212, 213, 214, 215,
 216, 217, 218, 219, 220, 221,
 222, 223, 224, 225, 226, 227,
 228, 229, 230, 231, 232, 233,
 234, 235, 236, 237, 238, 239,
 240, 241, 242, 243, 244, 245,
 246, 247, 248, 249, 250, 251,
 252, 253, 254, 255, 256, 257,
 258, 259, 260, 261, 262, 263,
 264, 265, 266, 267, 268, 269,
 270, 271, 272, 273, 274, 275,
 276, 277, 278, 279, 280, 281,
 282, 283, 284, 285, 286, 287,
 288, 289, 290, 291, 292, 293,
 294, 295, 296, 297, 298, 299,
 300, 301, 302, 303, 304, 305,
 306, 307, 308, 309, 310, 311,
 312, 313, 314, 315, 316, 317,
 318, 319, 320, 321, 322, 323,
 324, 325, 326, 327, 328, 329,
 330, 331, 332, 333, 334, 335,
 336, 337, 338, 339, 340, 341,
 342, 343, 344, 345, 346, 347,
 348, 349, 350, 351, 352, 353,
 354, 355, 356, 357, 358, 359,
 360, 361, 362, 363, 364, 365,
 366, 367, 368, 369, 370, 371,
 372, 373, 374, 375, 376, 377,
 378, 379, 380, 381, 382, 383,
 384, 385, 386, 387, 388, 389,
 390, 391, 392, 393, 394, 395,
 396, 397, 398, 399, 400, 401,
 402, 403, 404, 405, 406, 407,
 408, 409, 410, 411, 412, 413,
 414, 415, 416, 417, 418, 419,
 420, 421, 422, 423, 424, 425,
 426, 427, 428, 429, 430, 431,
 432, 433, 434, 435, 436, 437,
 438, 439, 440, 441, 442, 443,
 444, 445, 446, 447, 448, 449,
 450, 451, 452, 453, 454, 455,
 456, 457, 458, 459, 460, 461,
 462, 463, 464, 465, 466, 467,
 468, 469, 470, 471, 472, 473,
 474, 475, 476, 477, 478, 479,
 480, 481, 482, 483, 484, 485,
 486, 487, 488, 489, 490, 491,
 492, 493, 494, 495, 496, 497,
 498, 499, 500, 501, 502, 503,
 504, 505, 506, 507, 508, 509,
 510, 511, 512, 513, 514, 515,
 516, 517, 518, 519, 520, 521,
 522, 523, 524, 525, 526, 527,
 528, 529, 530, 531, 532, 533,
 534, 535, 536, 537, 538, 539,
 540, 541, 542, 543, 544, 545,
 546, 547, 548, 549, 550, 551,
 552, 553, 554, 555, 556, 557,
 558, 559, 560, 561, 562, 563,
 564, 565, 566, 567, 568, 569,
 570, 571, 572, 573, 574, 575,
 576, 577, 578, 579, 580, 581,
 582, 583, 584, 585, 586, 587,
 588, 589, 590, 591, 592, 593,
 594, 595, 596, 597, 598, 599,
 600, 601, 602, 603, 604, 605,
 606, 607, 608, 609, 610, 611,
 612, 613, 614, 615, 616, 617,
 618, 619, 620, 621, 622, 623,
 624, 625, 626, 627, 628, 629,
 630, 631, 632, 633, 634, 635,
 636, 637, 638, 639, 640, 641,
 642, 643, 644, 645, 646, 647,
 648, 649, 650, 651, 652, 653,
 654, 655, 656, 657, 658, 659,
 660, 661, 662, 663, 664, 665,
 666, 667, 668, 669, 670, 671,
 672, 673, 674, 675, 676, 677,
 678, 679, 680, 681, 682, 683,
 684, 685, 686, 687, 688, 689,
 690, 691, 692, 693, 694, 695,
 696, 697, 698, 699, 700, 701,
 702, 703, 704, 705, 706, 707,
 708, 709, 710, 711, 712, 713,
 714, 715, 716, 717, 718, 719,
 720, 721, 722, 723, 724, 725,
 726, 727, 728, 729, 730, 731,
 732, 733, 734, 735, 736, 737,
 738, 739, 740, 741, 742, 743,
 744, 745, 746, 747, 748, 749,
 750, 751, 752, 753, 754, 755,
 756, 757, 758, 759, 760, 761,
 762, 763, 764, 765, 766, 767,
 768, 769, 770, 771, 772, 773,
 774, 775, 776, 777, 778, 779,
 780, 781, 782, 783, 784, 785,
 786, 787, 788, 789, 790, 791,
 792, 793, 794, 795, 796, 797,
 798, 799, 800, 801, 802, 803,
 804, 805, 806, 807, 808, 809,
 810, 811, 812, 813, 814, 815,
 816, 817, 818, 819, 820, 821,
 822, 823, 824, 825, 826, 827,
 828, 829, 830, 831, 832, 833,
 834, 835, 836, 837, 838, 839,
 840, 841, 842, 843, 844, 845,
 846, 847, 848, 849, 850, 851,
 852, 853, 854, 855, 856, 857,
 858, 859, 860, 861, 862, 863,
 864, 865, 866, 867, 868, 869,
 870, 871, 872, 873, 874, 875,
 876, 877, 878, 879, 880, 881,
 882, 883, 884, 885, 886, 887,
 888, 889, 890, 891, 892, 893,
 894, 895, 896, 897, 898, 899,
 900, 901, 902, 903, 904, 905,
 906, 907, 908, 909, 910, 911,
 912, 913, 914, 915, 916, 917,
 918, 919, 920, 921, 922, 923,
 924, 925, 926, 927, 928, 929,
 930, 931, 932, 933, 934, 935,
 936, 937, 938, 939, 940, 941,
 942, 943, 944, 945, 946, 947,
 948, 949, 950, 951, 952, 953,
 954, 955, 956, 957, 958, 959,
 960, 961, 962, 963, 964, 965,
 966, 967, 968, 969, 970, 971,
 972, 973, 974, 975, 976, 977,
 978, 979, 980, 981, 982, 983,
 984, 985, 986, 987, 988, 989,
 990, 991, 992, 993, 994, 995,
 996, 997, 998, 999, 1000.

Haarkonfektion.
 Atelier für Anfertigung
 künstlicher und moderner
 Haararbeiten
 Zöpfe
 Teile 57/60
 Perücken
 Scheitel
 Toupets.
 — Reelle Bedienung. —
 Strengste Diskretion.
Kesel & Maier
 06,5 06,5
 neben Hotel Viktoria.

Harmoniums
 Alleinvertriebung: **Mannborg**
 Notenschranke, -Palte,
 Klaviersessel jeder Aus-
 führung in grösster Aus-
 wahl!!
Just Schiele,
 Klaviermagazin
02,9,
 Telefon 1868. 63423
 Gerdede, Richter, Götts-
 che u. Sommerproffen,
 sowie alle Instrumenten des Ge-
 nichts und Orgel werden durch
Bernhard's Lilienmilk
 radikal beiligt und die rauchste
 heilste Haut wird über Nacht
 weich, weich u. zart & Glas 20. 1.50.
 Medikal-Drog. z. roten Kreuz
 2b. von Gichtel, N 4, 12,
 Ferner zu haben bei:
 G. Brück, Reiser, Wankel, D 3, 8,
 Reiser, Göttsche, Reiser, N 3, 12b,
 G. R. Ruch, Drogere, D 3, 1

Weggen Umbau
 bin ich gezwungen, grosse Lagerbestände in
Möbel aller Art
 zu herabgesetzt billigen Preisen einem schnellen Verkauf auszusetzen.
Für Brautleute,
 die wirklich gut und solid gearbeitete Ware kaufen wollen,
Günstigste Einkaufsquelle.
 Franko-Lieferung! — Unbeschränkte Garantie! — Sofort lieferbar über
200 Zimmereinrichtungen.
 Mannheims grösste Möbel-Ausstellung.
Fried. Rötter
 H 5, Nr. 1-3 u. 22. Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.

Elektr. Uhren
 D. H. G. M.
 sind, infolge ihrer einfachen
 Konstruktion besonders leicht
 und billig. Spezial für
 Bureau- u. Tisch-uhren.
 E. S. 1 am Fruchtmarkt E 5, 1
C. Fischel
 Uhrmacher. Tel. 3596.

Corsetten
 nach Maß, in Paris, Brüssel,
 London u. Wiener Jacot.
 Frank-Corsets u. Garbathaler
 sowie nach jeder gewünschten
 Angabe von G. M. an bis
 zu den feinsten Gewebe unter
 Garantie für bequem, tadel-
 losen Sitz u. bestes Material.
 Eigene Kattierung im Hause,
 sowie sämtliche Reparaturen
 u. Abänderungen, auch von
 nicht neuester Corsets
 billig. Prima Stoffe und
 aussergewöhnliche Leistungen.
Louise Hitz, P 1, 2,
 8. Stock, Weststrasse.

A. Jander
 P 2, 14 Wankel P 2, 14
 gegenüber der Hauptpost.

GUMMI STAMPEL
GRAVIR-ANSTALT
A. JANDER
 MANNHEIM

Eine wichtige Frage
 Ist heute die: Wo faule ich
 infolgedessen am besten und
 Billigsten meine
Möbel?
 Antwort: Geben Sie in die
 Mannheimer Möbelhalle
 Wilhelm Schöndorger
 in H 5, 31.
 Spezialität: Moderne Schlaf-
 Zimmer, Wohnzimmer und
 Kücheneinrichtungen.
 88294

Wanderer-Fahrräder
 und Motorräder
 Deutschlands bestes u. feinstes
 Fabrikat.
Wanderer Kettenlos
Wanderer Freilauf mit Rücktrittbremse
Wanderer Freilauf mit Doppelübersetzung
 sind unübertroffen an präziser Ausführung und leichtem Lauf. 60652
Allein-Verkauf für Mannheim u. Umgebung bei:
 Telefon **Steinberg & Meyer, N 3, 14.**
 3237.
 In verschiedenen billigen Marken ebenfalls stets grosses Lager.
 Räder werden zur Reparatur abgeholt und prompt wieder abgeliefert.

Weggen Umbau
 bin ich gezwungen, grosse Lagerbestände in
Möbel aller Art
 zu herabgesetzt billigen Preisen einem schnellen Verkauf auszusetzen.
Für Brautleute,
 die wirklich gut und solid gearbeitete Ware kaufen wollen,
Günstigste Einkaufsquelle.
 Franko-Lieferung! — Unbeschränkte Garantie! — Sofort lieferbar über
200 Zimmereinrichtungen.
 Mannheims grösste Möbel-Ausstellung.
Fried. Rötter
 H 5, Nr. 1-3 u. 22. Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.

Weggen Umbau
 bin ich gezwungen, grosse Lagerbestände in
Möbel aller Art
 zu herabgesetzt billigen Preisen einem schnellen Verkauf auszusetzen.
Für Brautleute,
 die wirklich gut und solid gearbeitete Ware kaufen wollen,
Günstigste Einkaufsquelle.
 Franko-Lieferung! — Unbeschränkte Garantie! — Sofort lieferbar über
200 Zimmereinrichtungen.
 Mannheims grösste Möbel-Ausstellung.
Fried. Rötter
 H 5, Nr. 1-3 u. 22. Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.

Weggen Umbau
 bin ich gezwungen, grosse Lagerbestände in
Möbel aller Art
 zu herabgesetzt billigen Preisen einem schnellen Verkauf auszusetzen.
Für Brautleute,
 die wirklich gut und solid gearbeitete Ware kaufen wollen,
Günstigste Einkaufsquelle.
 Franko-Lieferung! — Unbeschränkte Garantie! — Sofort lieferbar über
200 Zimmereinrichtungen.
 Mannheims grösste Möbel-Ausstellung.
Fried. Rötter
 H 5, Nr. 1-3 u. 22. Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.

Weggen Umbau
 bin ich gezwungen, grosse Lagerbestände in
Möbel aller Art
 zu herabgesetzt billigen Preisen einem schnellen Verkauf auszusetzen.
Für Brautleute,
 die wirklich gut und solid gearbeitete Ware kaufen wollen,
Günstigste Einkaufsquelle.
 Franko-Lieferung! — Unbeschränkte Garantie! — Sofort lieferbar über
200 Zimmereinrichtungen.
 Mannheims grösste Möbel-Ausstellung.
Fried. Rötter
 H 5, Nr. 1-3 u. 22. Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.

Weggen Umbau
 bin ich gezwungen, grosse Lagerbestände in
Möbel aller Art
 zu herabgesetzt billigen Preisen einem schnellen Verkauf auszusetzen.
Für Brautleute,
 die wirklich gut und solid gearbeitete Ware kaufen wollen,
Günstigste Einkaufsquelle.
 Franko-Lieferung! — Unbeschränkte Garantie! — Sofort lieferbar über
200 Zimmereinrichtungen.
 Mannheims grösste Möbel-Ausstellung.
Fried. Rötter
 H 5, Nr. 1-3 u. 22. Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3

Total-Ausverkauf
 Von jetzt ab gewähre, um vollständig zu räumen
15% Rabatt
 bei Barzahlung auf sämtliche
Leinen-, Gebild-, Wäsche- und Bettwaren,
Bettfedern, Metall-Bettstellen
Kinders-Bettstellen
L. Steinthal
 C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus C 1, 3